

digen, indem man für die Zeit nach dem 19. Januar große Aktionen ankündigt. Die vernünftigeren Elemente unter den Kommunisten — es soll auch solche noch geben — wissen jedoch sehr genau, daß solche Aktionen von vornherein zum Scheitern verurteilt sind, wenn sie im Widerspruch zu den Massenorganisationen des Proletariats unterzogen werden, anscheinend aber bestehen sie nicht die Kraft zu verhindern, daß noch einmal die Probe auf das Ereignis gemacht und blutiges Leid bezahlt wird.

Der sozialdemokratische Parteivorstand wird sich jedenfalls noch mit dem offenen Briefe der Kominternzentrale beschäftigen. Die Sozialdemokratie will die

Einigkeit des Proletariats

und lehnt es daher auch nicht ab, mit kleinen Konfusen Splitterorganisationen zu verhandeln, um auf vernünftiger Grundlage eine Einheitsfront des Proletariats zu schaffen. Dass sie ein von der Zentrale der Kommunisten selber als nutzlos bezeichnetes Aktionsprogramm widerstreitlos annehmen und ihre Massen, ohne das Recht, selber mitzureden, der Führung eines Däumig oder Leib vertrauen könnte, ist eine Zumutung, über die ernstlich zu sprechen sich nicht verloren.

Den Kommunisten wird jedenfalls noch Gelegenheit gegeben werden, zu zeigen, ob sie wirklich auf dem Wege zur Erkenntnis sind, daß ohne die Einigkeit, die sie — wie die Unabhängigen vor und mit ihnen — selber zerstört haben und weiter zerstören, nichts zu erreichen ist; oder ob ihr offener Brief, der als Falle anzusprechen ist, nur das Vorspiel von unsinnigen und ausichtslosen Minderheitsaktionen sein soll, die das Proletariat noch mehr zerreißen und die monarchistische Reaktion noch weiter stärken. —

Die Preisfechter der Reaktion.

Die rüpelhaften Maßnahmen in der letzten Berliner Stadtverordneten-Sitzung, die von den Kommunisten veranlaßt worden sind, werden von der alldemokratischen Reaktion an den "Täglichen Rundschau" wie folgt als Agitationsmaterial für die preußischen Landtagswahlen aufgeschlachtet:

Groß-Berlin hat gezeigt, daß seine Selbstverwaltung in dieser Form nicht aufrechterhalten werden kann. Hätten wir nicht in Preußen ein in seiner Zusammensetzung so schlechtes Parlament gehabt und eine an sich auch so schwächliche und gegenüber kurz nachziehige preußische Regierung, würde der Gesetzentwurf Groß-Berlin von vornherein eine andre Gestaltung erfahren haben. Es bleibt die Schuld der gegenwärtigen preußischen Landesversammlung und der preußischen Regierung, daß die Stadtherrschaft Groß-Berlin sich vor dem ganzen Reich lächerlich macht. Herr Hirsch, der ehemalige preußische Ministerpräsident, hat an der Bekämpfung durch den kommunistischen Käbel in der Stadtverordneten-Sitzung den Dank der Straße geerntet. Die Vorgänge in der Stadtverordneten-Versammlung lehren, wie dringend notwendig es ist, daß bei den kommenden preußischen Landtagswahlen die nationale und ordnungsliebende Bevölkerung in größeren Massen als bei den letzten Wahlen an die Wahlurne herantrete, damit es möglich wird, ein Parlament und eine preußische Regierung zu finden, welche zusammen mit der Reichsregierung für Wiederherstellung ordnungsmäßiger Zustände in Berlin und in Preußen Sorge tragen. Dieser August ist allmählich gereinigt werden. Die Berliner Workomunisten werden hoffentlich bei den kommenden Wahlogitation draußen im Lande als Beispiel da für verwendet werden, wohin wie durch das sozialistische Regime in Preußen gekommen sind, und daß der Ruf "Los von Berlin" draußen im Lande in absehbarer Zeit in die Tat umgesetzt werden würde, falls mit der Kommunistenwirtschaft in der Reichshauptstadt nicht gründlich und endgültig aufgeräumt wird.

So haben wir's vorausgesagt. Die kommunistischen Staatsräuber werden jetzt mit der sozialistischen Arbeiterschaft identifiziert, um die Arbeiter und ihr Streben bei der Bevölkerung in Misstrauen zu bringen. Die Reaktionäre wären ja Esel, wenn sie nicht so verführen, und Esel sind sie nicht.

Zwei Jahre lang haben die Unabhängigen mit ihrer Rutsch- und Radaupolitik der Reaktion das Wasser auf die Mühlen geleitet; jetzt betreiben die Kommunisten die Arbeit, die die Unabhängigen noch übrig gelassen haben. Viel ist das nicht mehr, aber das wird gründlich besorgt.

Wie die Unabhängigen sich zwei Jahre lang auf die Sozialdemokraten, so stützen sich jetzt die Kommunisten auf die Unabhängigen. Nur Arbeitervertreter werden von ihnen bekämpft und beschimpft, an die Reaktionäre trauen sich weder die einen noch die andern heran. Das haben die Unabhängigen in all den Monaten revolutionären Klassenkampf betrieben und das nennen die Kommunisten heute auch so.

Die Kapitalisten freuen sich über diese Preisfechter der Reaktion und sie haben allen Grund dazu. —

Deutsche Justiz.

In der "Berliner Zeitung" wird die Verurteilung einer 71 Jahre alten Arbeiterin durch eine Strafammer berichtet. Die alte Frau hatte von einem fremden Grab einen Blumentopf weggestohlen, um ihn mit nach Hause zu nehmen. Sie wurde dabei angehalten, wegen Diebstahl, prozessiert und erhielt drei Monate Gefängnis!

Ein Gegensatz von vielen: Vor dem Amtsgericht Berlin-Süd stand der einzige im Reichswirtschaftsministerium beschäftigte Kaufmann Niels Petersen aus Düsseldorf, des "Kettenehandels" beschuldigt. Er hatte 500 000 Mark Schuhstücke, 100 000 Mark Schafstücke, 50 000 Mark Kavalleriestücke, 150 Mark Gesichter und 500 000 Meter Stoffe verschoben. Für diese Riesenschlebungen mit entsprechenden Profiten kam der Wiedermann mit 1000 Mark Geldstrafe davon!

solche Urteile sind mir möglich, weil die Arbeiterschaft durch die Schuld der Unabhängigen und Kommunisten um ihre politische Macht betrogen worden ist. Aber die Schuldigen hören nicht und sehen das einzige Werk der Versplitterung nach wie vor fort. —

Der kommunistische Gewerkschafter.

In dem Kampf zwischen freien Gewerkschaften und selbständigen Betriebsrätezentralen um die Erfassung der Betriebsräte ist von jedem immer wieder gesagt worden, daß die freien Gewerkschaften die Betriebsräte als Organen des Gewerkschaften "haben wollen, während die selbständigen Betriebsrätezentralen die Macht der Betriebsräte gegenüber den Gewerkschaften zu erzielen bestrebt seien. Mit dieser Parole war es tatsächlich vorbereitend gelungen, eine größere Anzahl von Mitgliedern der Betriebsrätezentralen zu gewinnen, die in Verbindung mit den Selbständigen Gewerkschaften den Kampf gegen die Erfassung der Betriebsräte durch die Gewerkschaften führen. Alle Gegenargumente der freien Gewerkschaften, daß es den selbständigen Betriebsrätezentralen nur darum zu tun sei, parteipolitische Leidenschaften zu verfolgen, blieb ohne Erfolg, bis endlich der gesunde Sinn der freigewerkschaftlichen Arbeiter und Angestellten auf dem ersten Kongress der Betriebsräte Deutschlands zum Durchbruch kam und den unheilvollen Versplitterungsbestrebungen innerhalb der Gewerkschaften Einhalt geboten wurde.

Nach dem Betriebsrätekongress und insbesondere nach der Spaltung in der U. S. P. D. sind die selbständigen Betriebsrätezentralen immer mehr in den Hintergrund getreten und die parteipolitische Leidenschaft trat immer unbeherrschter hervor. Nun ist diese Entwicklung zum Abschluß gekommen. "Der Arbeiterrat", das Organ der Arbeiter- und Betriebsräte Deutschlands, hat sein Erscheinen eingestellt. In der letzten Nummer 51/52 des 2. Jahrgangs widmet dieser Entwicklung Ernst Dümig ein Abschluß- und Gutelektwort". An die Stelle des Arbeiterrats tritt nunmehr "Der kommunistische Gewerkschafter", der die Aufgabe haben soll, "das Suchen und Forschen nach den geeigneten Organisationsformen, auf Grund deren zunächst die Kontrolle der kapitalistischen Produktion durchgeführt, dann aber auch diese Produktion in die sozialistische umgewandelt werden soll".

Vorher waren Uneingeweihte der Meinung, daß die Anhänger der "selbständigen" Betriebsrätezentralen, die betonten, gegenüber den Gewerkschaften die angeblich allein richtigen Grundsätze zu vertreten, wissen würden, nach welchen Prinzipien die Arbeiterschaft bewegt werden soll. Nun mehr geben sie selbst an, daß sie nach der geeigneten Organisationsform erst "suchen und forschen" wollen, so daß also in der heutigen ungeheuer schwierigen Situation die Arbeitnehmer zu einem Experimentierobjekt benutzt werden sollen, wobei es um Kopf undrogen der Arbeitnehmerbewegung überhaupt gehen kann. Wer weiter schreibt Dämig klar und unverhüllt:

Die Arbeit, die der "Arbeiterrat" im Laufe von fast zweihundert Jahren geleistet hat, ist nicht umsonst gewesen; sie war vielmehr ein Teil jenes vorbereitenden Viergangs, das jetzt mit der Gründung der Vereinigten Kommunistischen Partei einen Abschluß gefunden hat.

Während man also den Arbeitnehmern vorredete, daß die "Selbständigkeit" der Betriebsrätebewegung Aufgabe und Ziel der "selbständigen" Betriebsrätezentralen sei, gibt jetzt auch Dämig unverhüllt zu, daß einzig und allein die Gründung der Vereinigten Kommunistischen Partei als Aufgabe betrachtet wurde. Dazu waren die Betriebsräte scheinbar gerade gut genug, daß sie von ihren wirtschaftlichen Aufgaben abgehalten, beschafft stehen sie heute der Wirtschaftskrise fast unvorbereitet gegenüber und deshalb bedarf es jetzt der fast übermenschlichen Energie der freien Gewerkschaften, das freie Vermögen durch raschlose Tätigkeit nachzuholen.

Nunmehr sollen die Betriebsräte durch neue Zeitschrift "Der kommunistische Gewerkschafter" zur Gewerkschaftsbildung erzogen werden. Diesen Bestrebungen ist nicht aller Energie entgegengesetzt und die Betriebsvertretungen, die den schweren Kampf in den Betrieben zu führen haben, werden sich hoffentlich nicht ein zweites Mal von gewissenlosen Kamikazis hinstellen lassen. Sie werden nicht ein zweites Mal den Richard Müller, Dämig und Genossen auf den Leim tricken. Die freien Gewerkschaften sind heute die einzige Stütze, deren Geschlossenheit und Kraft die Mitglieder der Betriebsvertretungen im eigenen und im Interesse ihrer Delegierten zu fördern haben. —

Amerika gegen Zwangsmäßigregeln.

Ein amerikanisches Telegraphenbüro meldet aus Washington, daß die Regierung der Vereinigten Staaten eine französische Note über die eventuelle Besetzung des Ruhrgebiets ablehnend beantwortet habe. Darauf hat der französische Botschafter unter gleichzeitiger Überreichung einer Abschrift der von Frankreich an Deutschland wegen der Verlegung des Abkommen von Spa gerichteten Note eine neue Note dem Staatsdepartement eingereicht. In dieser Note bittet Frankreich die amerikanische Regierung um Aussetzung, welche Maßnahmen seitens Frankreichs die amerikanische Regierung für berechtigt halte, falls Deutschland weiterhin seinen Verpflichtungen nicht nachkomme. Insbesondere wird um eine Mitteilung gebeten, wie sich Amerika grundsätzlich zur Besetzung des Ruhrgebiets stelle. In Regierungkreisen verlautet, das Staatsdepartement werde Frankreich davon in Kenntnis setzen, daß nach Ansicht der amerikanischen Regierung jede gewaltsame Durchführung der Beschlüsse von Spa durch Frankreich als völlig inopportun erachtet werde, insbesondere die Besetzung des Ruhrgebiets. Um übrigens wünscht die amerikanische Regierung die Entwicklung der ganzen Angelegenheit als unbeteiligter Abwarten und hat deshalb beschlossen, von der Entsendung eines Delegierten zu der Pariser Konferenz am 19. Januar abzusehen.

Diese Stellungnahme der amerikanischen Regierung wird niemand überraschen. Sie wird zweifellos von England und Italien geteilt. Selbst in Frankreich gibt es viele einflußreiche Kreise, die die Besetzung des Ruhrgebiets ablehnen. —

Mörder Vogel amnestiert.

Die vielen skandalösen Fälle, die sich die deutsche Justiz in den letzten Monaten geleistet hat, sind nun einen neuen Fall vermehrt worden. Wie die "Freiheit" mitteilen kann, ist der Oberleutnant Kurt Vogel durch einen Beschluss des Berliner Landgerichts amnestiert worden. Vogel, der ins Ausland geflohen war, soll sich wieder in Deutschland befinden.

Vogel war wegen Teilnahme an der Ermordung von Rosa Luxemburg zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt worden, vor aus dem Untersuchungshaftgefängnis entflohen und hatte sich im Ausland versetzt gehalten. Seine Amnestierung

wird damit begründet, daß das Gericht in der Löhung Moosburgs ein politisches Vergehen erkannte, auf das das Unrechtsgesetz angewendet werden müsse.

Diese standeslose Entscheidung sollte geheimgehalten werden, um den Widerspruch der Offenlichkeit zu verhindern, der in dem ähnlich liegenden Falle des Hauptmanns von Kessel den Oberstaatsanwalt veranlaßt hat, gegen die Entscheidung des Landgerichts beim Amtsgericht Einspruch zu erheben. Man wollte mit der Bekanntgabe warten, bis die Einspruchsstift versiegt war. Dianches, insbesondere die schnelle Rückkehr Vogels nach Deutschland, spricht dafür, daß hier einflußreiche geheime Kräfte am Werk waren.

So reicht sich Fall an Fall, weil die Unabhängigen und Kommunisten die Arbeiterschaft zerstören und dadurch die politische und juristische Reaktion geradezu ermuntern, sich alles gegen sie herauszunehmen. Vor der durch die Unabhängigen diskreditierten Arbeiterschaft schwimmt der Meppel. —

Herr Ebert hat's verboten.

Die Feinde der Republik und des Sozialismus setzen ihre Hoffnung auf die Jugend. Daraus erklären sich ihre Bemühungen, ihre fröhliche Herrschaft über die Schule weiterzuhalten. Und darum wird über die Republik und über die führenden Männer der Sozialdemokratie kleinen Kindern das alberne und blödsinnige Beug erzählt.

Hier ist eine Probe, die niedriger gehängt zu werden versteht. Am Andreas-Realgymnasium in Berlin hatte, wie der "Vorwärts" erzählt, in der 2. Klasse der im Abbau begriffenen Vorschule die Lehrerin Fräulein Döring den Einfall, ihren meist noch nichtjährige Schülerinnen folgendes Verschen an die Wandtafel zu schreiben und zum Auswendiglernen zu empfehlen:

Im Nord und Süd, in Ost und West,
Da wird man weinen wohl nach Norden.
Dies Jahr, da gibt's kein Weihnachtsfest —
Denkt mal! — Herr Ebert hat's verboten,
Das ist doch schlimm, was sagst du nun?
Da spricht Klein Hanschen ohne Bagen:
Das kann Herr Ebert gar nicht tun.
Der Weihnachtsmann hat mehr zu sagen.

Also: Ebert hat das Weihnachtsfest verboten! Das erzählt man Kindern, um Gott gegen die "Noten" in ihre Herzen zu pflanzen! Mit so blödsinnigen Mitteln sucht antirepublikanische Agitation auf die Jugend zu wirken!

Was wäre vor dem 9. November 1918 einer sozialdemokratischen Lehrerin geschehen, die ihren Kindern ein Spottgedicht antimonarchistischer Tendenzen als Weihnachtsspruch mit nach Hause gegeben hätte? —

Die Wirtschaftskrise im Ausland.

Zu welchen wahninntigen Erscheinungen die kapitalistische Produktion führt, das zeigt, nach dem Weltkrieg, die gegenwärtige internationale Wirtschaftskrise. Während durch die fünfjährige Verstörung von Menschen und Gütern ein allgemeiner Warenmangel herrscht, wie man ihn nie gekannt hat, schließen die Fabrikanten der ganzen Welt ihre Tore oder arbeiten mit herabgesetzter Arbeitszeit. Stattdessen verstärkt die Produktion bis zur äußersten Grenze Einstellung und Einschränkung der Produktion. Trotz aller Lohn- und Gehaltssteigerungen, die den Preissteigerungen nur mit großer Verspätung nachhinken, ist die Masse der Verbraucher nicht in der Lage, ihre Bedürfnisse zu bedienen. Sie muß ihren Verbrauch infolge der nicht zahlbaren Preise einschränken. Die Lieferunterbrechungen, die auf den Mangel an Waren und Rohstoffen zurückzuführen ist, einen Mangel, den die Verkäufer dieser Waren und Rohstoffe bis zur äußersten Grenze ausnützen, führt zum Unterkonsum, woraus wieder eine Produktionsstockung entsteht. Die Folge dieser Produktionsstockung ist unmittelbar eine Verminde rung der Einnahme der Arbeiter und Angestellten, was natürlich zur Verschärfung der Krise führt. Dadurch ist die zunächst vereinzelt auftretende Krise allgemein geworden und hat sich zur Weltkrise ausgebildet.

In England, wo am Jahresende über eine Million Arbeitslose vorhanden war, ist deren Zahl seit Weihnachten um über 100 000 gestiegen. Die Arbeitslosigkeit erstreckt sich auf alle Industrien, sie ist aber charakteristischerweise besonders stark in den Industrien, wo eine intensive Produktion am meisten not töte: in der Textil- und in der Schiffbauindustrie. In England macht sich übrigens bereits der Rückgang der Krise nach der anderen Seite geltend: die Besitzer — richtig gesagt, die Wiederbeschaffende — der Waren, denen die Kredite nicht erneuert werden, sehen sich genötigt, die Waren mit Verlust loszuschlagen, wodurch ein allgemeiner Preissturz noch im Kleinhandel eintrat. Doch darf man an diesen Preissturz keine allzu großen Hoffnungen knüpfen. Auch hier liegt ein gut Teil Spekulation zugrunde. Die Kapitalfrüchtiger kaufen die Kapitalschwächer auf; das Resultat ist eine Verschiebung der Kapitalgewinne, ohne daß für den Verbraucher viel dabei herauspringt.

ähnliche Erscheinungen sind in den Vereinigten Staaten und in Frankreich zu beobachten. So hat in Amerika die weltbekannte Automobilfabrik Ford trotz außerordentlicher Preiserhöhung die Fabrikation schließlich eingestellt.

In Deutschland kommt zu den bereits angeführten Ursachen der niedrige Marktpreis, noch mehr aber sind es die Schwankungen des Marktpreises, die die Produktion beeinflussen. Und hier haben wir die größte Erscheinung, daß ein Steigen der Mark eine Produktionsstockung nach sich zieht, während umgekehrt das Sinken der Mark die Produktion fördert. Allerdings trifft das nur für den Export zu, während der Landmarkt, wenn die Ausfuhr durch das Sinken der Mark gewinnbringender wird, durch die Verkürzung der eingeführten Lebensmittel und Rohprodukte ins Stocken gerät. Diese zwiespältige Erscheinung der Wirtschaftskrise ist mehr oder weniger scharf in allen Ländern mit defizitären Balancen zu beobachten, in Frankreich sowohl wie in Italien, am schärfsten aber in Österreich. Die Wirtschaftskrise ist in Österreichlichkeit der handgreifliche Beweis für die Unhaltbarkeit des kapitalistischen Systems im allgemeinen und der fünf "Kriegsverträge" im besondern. —

Seit dem Sieg gegen.

Stach die ist der Geige (Urbald) haufenden ausjüngten habe
befuht. Es war während der Weihachtsfeierage. Der So-
nnerkönigendre holtte mich schon am frühen Morgen mit seinem
einfachen Neuerntäppchen ab. Er hatte alles mögliche aufgehabt:
große Kästche Gabmen; alte Weinherde, mirne Peinappeln und
bergleden. Unter dem Durchein Größen der Weihachtsgloden
zog das hötige Stephenspiedl an. Es wußte wohl, wohin es uns
bringen sollte, denn es war sonst nicht seine Art, mit hängenden
Sopie dem Ziele auszufrechen.

Sch empfand nicht die fürchterliche Füre, nahm auch kaum
an den rauschend und über laufend Gräfenthal Nota, die uns in
kürzer Zeit in eine silberne Jägermeide Eisfrüchte erschüllten.

Erst das lange Band zur Selma, dann die acroten
Gürten und Größen im hinter Reihefolge. Zwischen durch ver-
truppete Weiden und am Boden die verschiedensten Blauarten.
Es war sehr schier, durchzukommen, denn wo die von den
Schulen gesäuberten Pfade bereit wieder überquert waren,
wurde mit der Art nachschöpfen werden. Um einzelnen lichen
Stellen galt es, haushohe Einkneebchen zu überwinden. Schritt
für Schritt erreichten wir uns den Weg. Endlich wir nochen be-
reits drei Stunden unterwegs sein, da erften Leute. Wir waren
in der Nähe der Bepranten.

Eine tiefe Staubwolke zog in wunderlichen Strömungen
über die bertruppelten Bäume hin, in regelmäßigen Zwischen-
räumen fiel etwas Quarles auf des Erbreich, doch sonnen wir
vorerst noch nicht unterscheiden, was das für Schläge waren, die
in unerträglicher Hütte menschlicher Beschwerungen im Gleiden ih-
ründen auf den gefrorenen Böden niederfielen.

Mon mochte unser Rommen bemettet haben, denn die Schläge
verlangsamter sich. Die Hausschritte wurde jütlter, und schön
schlingelten sich einige Säunter durch das mit Schnee reich be-
lobene Geot der Baumtronnen.

Mein Führer hest es van für angebracht, unsfer Rommen
enzureiben. Ein laute „Dorome“ — Guten Zug —, das von
der andern Seite mehrheitlig aber müde und torlos bedau-
wortet wurde.

Die Stimmen im nogen Lager hämpfier sich zum Müllerton.
Die Kranken hoffen sich um etwas gruppier, was wir jetzt, be-
vor die letzten Bäume hinter uns liegen und auf eine kleine Ried-
mit einigen rothürtig zusammengekippten Lumpen. Einige
hauerem am Boden, die übrigant, bemen die unten Gliebroschen
noch nicht verschaut waren, lebten sich an die Ramb ihrer Be-
häuing gleich ein Bild! Das Haus, die Wohnstätte für
abfahrt Perimen, aus in den Schace gerissnen Baumzweigen
beschafft. Doch genug um gerade darin sitzen zu können. Mit
drin ein Geuerchen, nicht genügeb, um die erfaherten Händen
erwärmen zu können. In den Röben, durch die unbehindert
Schne und Wäste ihren Zug hiel, Moas und Seben von
allerst Sellen. Die Sagerstätten aus Zweigen und halbverfaul-
ten Rennierellen. Neben dem Geuer einige zerbrochene Stoch-
getre aus Holz und ein jähnlicher Eisenstiel. Spätschte Jeugem
behoftete Schutzen; doch jahr Personen im ganzen, Frauen, Män-
ner und junge Mädchen; auch ein Sängling.

Eie wergen nicht, uns anzufauen. Mit über der Brust
gejolpter Händen erhobteten was die Unschädigen. Die Geore
hingen ihnen mit die Säur; ihre Störe nur eben bedekt
mit einigen rothürtig zusammengekippten Lumpen. Einige
hauerem am Boden, die übrigant, bmen die unten Gliebroschen
noch nicht verschaut waren, lebten sich an die Ramb ihrer Be-
häuing gleich ein Bild! Das Haus, die Wohnstätte für
abfahrt Perimen, aus in den Schace gerissnen Baumzweigen
beschafft. Doch genug um gerade darin sitzen zu können. Mit
drin ein Geuerchen, nicht genügeb, um die erfaherten Händen
erwärmen zu können. In den Röben, durch die unbehindert
Schne und Wäste ihren Zug hiel, Moas und Seben von
allerst Sellen. Die Sagerstätten aus Zweigen und halbverfaul-
ten Rennierellen. Neben dem Geuer einige zerbrochene Stoch-
getre aus Holz und ein jähnlicher Eisenstiel. Spätschte Jeugem
vor der letzten Meßzeit.

Und brauen, vor der Hütte, der Bruder, der Geibengroße
Rettung, fügt mit den Sängern, das Grab schaute.

Eie bewiligen, sitzend Pfife, die auf uns hatten, unbekannter
Zucker Zuden zu kafien! Mögliche man ihnen allen doch, denn
die Übelkeit geben, den Zö, der ja abziehs kommt, für
diese Unglüdchen aber oft nur zu lange auf sie tratten läßt.
und der keine Zuer der farbigen Farntis preisgibt, ehe er
sie erträgig für sich beansprucht!

Wir brauen, vor der Hütte, der Bruder, der Geibengroße
Rettung. Wie werden mich begleiten durch mein ganzes Leben. Die
Leben den wir nur, aber doch das Schimmet als Tiere bonier.

Wie Raffatitz Pfife befreieren wir den Toten. Eine Geige
haut mir aber zufüge jede Stunde an den Sönd betreut.

Feb. wie mir den Abscien: "Quod non potest" — Dage eroberte
dich — sagt er fürl. Jurau, und das mit Sehnen aufzuhängend
Sa, Sehen leuchtet keine Sonne. Für sie gibt es keinen
Gefolg. Und doch war es Wahrhaftig, als wir zu ihm
kamen. Hier sie müßten es ja nicht. Räumten nichts als ihr
Leib und ihre Quellen.

Verliebende Erfüllung entnehmen wir einem der Klassiker
feins Grüns Blätter, die man immer wieder empfehlen kann.
„Auf einander wachsen in Nordostlithauen“) Der Verfasser
Daf. Ben-Zefer, hatte 1913 eine zweite Forschungsreise durch
Sibirien unternommen, die durch den Krieg gestört wurden ist —

Gesetzgebungs

Theodor Körner. „Die verjüngte Frau.“ Neue lustige Geschichten von Theodor Körner. Buchhandlung Röhrsatz, Berlin SW 68. Sie mit Körner „bei aller Ausgegogenheit – recht anziehend, die „verjüngte Frau“, die in farbenfroher Stoffe ihren erst frisch erschienenen Zwillingstrüber „Der Votars Sohn“ auf der Reise mit der Republikur nachfeiert. Welche dieser neuen Geschichten Theodor Körner’s man immer lesen mag, sei es „Die Freimaurerbelehrung“, „Die kleine Masuta“, „Der Sülfieberfall“, „Der Sünd in Untergrüttau“, in jederheit aber „Die verjüngte Frau“ in jeder zeigt ein übermüdiger Humor seine tollen Purzelbäume. Auch hier ist es unser Thomas Schuringen, den Menschen das Lütze und alber Menschen absalzen und ohne ihmmerharte Epiken mit einem paar Federstrichen rauszuholen. — Was ich im Elternhaus der Kaiserin Bla von Österreich erlebte. Von Axel Wogemat. Suttmilchen aus den Häusern Sachsenburg und Preußen. Bruderschaft aus dem Leben eines ehemaligen katholischen Sozialgelehrten. Eleganter Höhlers Verlag, Dresdner Druck. Zu bezahlen durch jede Buchhandlung oder direkt beim Verlag der S. B. Übersetzen Kurfürststadt im Neuwiedern. — Martin Gorri, Erinnerungen an Lolito, Verlag Der neue Berlin, Münzen. Nur Grumb seiner Kenntnis vor Wegen und Erfahrung Loflos und bieker und langer Gespräche, vor allem während gemeinsamer Aufenthalte in der Frem. hat Gorri Erinnerungen niedergeschrieben, die eben jetzt in Russland erschienen sind und die der Verlag Der neue Berlin in deutscher Uebersetzung heraus bringt. Gorri’s Erinnerungen werden überall neuem Leserneues Licht auf die vielumstrittene Persönlichkeit Volodia jüdisch, das großen Bluffen, und erheiter bessern Beziehungen zu den Menschen und der Umwelt, zu Landesfort und Zeitungskunst. — **Zer kleine Samariter.** Verfoss der Buchhandlung Freiheit Berlin C 2. Der Sinfoni des „kleinen Samariters“ beharrlich

Güter Rat.
einfach, klar und sauber
und tüchtig nicht,
das Wort, das du erfließest
nich nie und nie geflügelt.
Marie Ebner

Guter Rat.

卷之三

die Jahrtausender 1863
s. Schillersches, Dr. C.
erfrieten die hervolle
Bund großen von Weimar
"Stimme" beröffentlicht
aus der Feder von Mac-
trichen Staatsminister
dem Briefwechsel mit G.

Die Schriftgutdienststelle von 1800 zu 1801 durchsetzte sich die Bezeichnung „Schriftgut“ und Siedlung aus dem Gleichnamigen der Zeit heraufzuführen, bisher unbekannte Umstände machten über das, was für die Allgemeinheit geplant war. Die folgenden Erinnerungen bilden somit eine Ergänzung zu den Briefen Schillers an Goethe vom 27. August 1799, Goethes an Schiller vom 1. Januar 1800, worin die Ausführung des großzügigen Plans unerlässlich, darunter über unterrichteter Schillers Briefe an Goethe vom 18. Dezember 1800 und an Körner vom 5. Januar 1801, wo es heißt: „Woraus wirre Fäulnisse der Tugenden nicht ausführen könne, weil sie Partien in der Stadt erhöhen und auch der Gesetzesherr nicht verhindern wolle.“ Worum es sich handelt, geht aus den folgenden Mitteilungen des Staatsministers v. Sybel weiter: „Um 2 Uhr des 18. Jahrhunderts befahlte Schiller mich und mein Sohn Schillert, das bestehende Schriftgut festzustellen und aufzurüsten. Er veranlaßte zu diesem Zweck einen Zusammenschluß mehrerer Teilnehmer, unter welchen der Geheime Staatsminister v. Raesfeld und der Unterstaatssekretär, beide damals Mitglieder des

Vorgeschichtliche Felsmalereien in **Spanien**. Während **Söhnenmalerien** in **Gürtel** und **Spanien** bereits seit langerer Zeit bekannt sind, ist nun mehr in **Spanien** eine neue vorgeschichtliche Kunst erschlossen worden. Neben diese für die Urgeschichte außordentlich wichtigen Felsmalereien berichtet der Prähistoriker Professor Hugo Obermaier in der „Athenaeum“: Spanien weist im ausmeisten nur wenige bedeutende Höhlen auf, die sich im tiefen Bergesinnen befinden; dafür sind dort seidte Felsmisch häufig, die vielfach ein schübenhaftes Gesäubach überträgt. Die Malereien sind gewöhnlich in hell- und buntrot ausgeführt, die erst mal nicht mit gett angeriebenen Farben haben im Laufe der Jahrtausende mit der Gesteinsoberfläche sich chemisch verändert einigt, daß sie geradezu „fossil“ geboren sind. Die Darstellung dicker spanischer Kunst sind im allgemeinen viel kleiner als die des Nordens. Tierbilder treten in Menge auf, und zwar Girafe, Steinböcke, Wildrinder, Wildschweine, dann und manch auch Esel, Gemsen und Wildschaf. Von besonderer Wichtigkeit ist aber das überraus häufige Auftreten naturalistisch wiedergegebener Menschenfiguren gesetzten, die in dem Nordkreis kaum vorkommen fehlen. Diese Menschenbilder sind voll Leben und Bewegung; auch weibliche Gestalten treten bereinigt auf, gewöhnlich mit einem langen Glotzenrock bekleidet; dagegen sind unheimlichen Figuren nichts nach, zeigen einen breiteten Körperbau und führen Raffen. Eine große Rolle spielen Bogenköcher. Aus dem Südium der Weißfassung sind Schmudes der naadten Jagdgesellschaften lädt sich besonders festhalten, daß wir hier eiszeitliche Arbeiten von uns haben, und ebenso sicher Zutatze, daß die naturalistische Zeichnung der überaus Galionsfahrt bei Beginn der geologischen Epoche war, etwa um 12000 bis 15000 v. Chr., bereits erloschen war. Die neusten Er- bedungen, sagt Prof. Obermaier, „geben uns überaus wertvolle Aufschluß über unsre fernsten Vorfahren, deren Kunst und Kultur, Ein und Freiben, wie es noch vor wenigen Jahren au-

卷之三

berichtet war. —

neiß seit jüngster
burg. Senke kommt
aber von Roßdorfer
einst gegeben. D
Gürtel. Zu der Re
bon 1755 werden di
fo Berlin, Potsdamer
Gürtel und ambr
feiner bereits 1572
burg: Die Stadt h
urft um Brücken
Droßen, im Lande
Reinheit in der W
einer Urkunde von
der Bischof Gießener
ben Besitz eines au
bergs, der von rheini
Bei Rothenrod beschr
1615 verbot der Hof
als 1588 bei der E
feine Bekleidungen am
Damen Jährlich sech
die sie austarnten zu
ber Riesenlocht, erinn
und andre, an den
schwund der aus d
bedeutende Verlust an
Verlustungen des
schaft schwer schädigt
daran war, müssen
einige Koloschen hin
legten Ländern. Es
gibt es heute keine
england. Einiger der
wur noch im 18. J
Friedrich Wilhelm
sobt wurde. Wenn 1
in der Wart Brand
aufließ. Auch in d
wie erstaunliche E

San José with Patterson

Der heile Dienstagabend mitschnüren können, während man sich das Wärmere an hören. Londoner Verkäufer sind ältere oder jüngere Männer, die in den verschiedenen Geschäften. Die Bettäucher es mit Damen und ältern Gemeinschaften verschieden. Einwohner Dutschke, wissen nicht leicht befriedigt. Wenn manne eine Borsfellung

Borlängige Mitteilung!

Gründliche Vorbereitungen erfordern Zeit. Wir beginnen deshalb mit unserm seit Jahren zum ersten Male wieder stattfindenden

Inventur-Ausverkauf!

■ Sonnabend den 15. Januar ■

Wiederum werden wir Besonderes leisten, die Preise einer scharfen Prüfung unterziehen und bei der Herabsetzung der dafür bestimmten Waren bis an die äußerste Grenze gehen.

■ Lesen Sie mit Aufmerksamkeit unsre demnächst erscheinenden Ausverkaufs-Angebote. ■

Warenhaus Gebr. Barasch

Buntstofffabriken

Leichte Lissierte Unterleiderpolster
Leichte Bacheletten
wieder eingetroffen und zu billigen Preisen
abzugeben

Meyer Michaelis

Lena-Badpulver

wird von jeder sparsamen Handfrau bevorzugt.
1 Beutel genügt für 1 Pfund Waschl.

Gerader zu haben oder bei dem Fabrikanten

Max Schulte, Lena-Werk,
Magdeburg, Spielgartenstr. 43

große Preisvorteile.

1 Beutel 40 Pf.

Anzüge Kostüme

werben schnell u. sauber
gereinigt u. ausgebügelt
bei 5845

Leopold Bausleben Nachf.

Salobr. 26 61
Olivenleder Straße
Buden, Göthebecker Str. 38

Gold, Silber

Gegerände, Bruch, alte
Würzeln (ganze Sammlungen)
wird zu streng reduziert

Höchstpreisen

Reche Kaiserstraße 39
Telephon 4388
Vorläufiger Museum. 6775

Prima Stuhlröhr

empfehlen 6359
Gebr. Nehrens, Krenprinzen-
straße 6.

HWR Strickgarne

Hausfrauen! Schafhalter!

Schafwolle gewaschen und umgewaschen, wird zum Spinnen angenommen

Zieferzeit 4 Wochen, billiger Spinnlohn.

Umtausch! In Garn gegen Schafwolle

und Wolle gesetztes.

Einzeln und Großes Verkauf möglich von 9 bis 4 Uhr.

Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

W. Röhler & Co., G. m. b. H. Haus, Blauer Löwe.

33 Salobr. 33
Telephone Nr. 2978.

Reinhold Protze

Alter Markt

Bitte zuerst billig an:

Ia. Margarine	bestes deutsches Fabrikat von Jürgens u. Brinzen	1 Pfund M. 13.50
Ia. Speiseöl	Laufspeiseöl	1 Pfund M. 12.80
Ia. Zrodenmilch		1 Pfund M. 12.00
Ia. Vittoria Erbsen		1 Pfund M. 3.00
Ia. grüne Erbsen		1 Pfund M. 3.00
Ia. Altmärker Schmalzbohnen		1 Pfund M. 3.00
Ia. Thüringer Linsen	große Ware	1 Pfund M. 5.80
Ia. Bollkreis		1 Pfund M. 6.50 4.50
Ia. gebrannten Kaffee		1 Pfund M. 32.00 30.00 26.00 24.00
Ia. Rafa	feinste dunkle Ware, 24% Fettgehalt	1 Pfund M. 26.00 18.00
Ia. Günzenköpflelfleisch	Stücken u. Reul. Pf. M. 14.00 Gänselein. Pf. M. 11.00	
Ia. Hochsternleife	in Stücken und Doppel- riegeln	1 Pfund M. 5.50

Wiederverkäufer Extra-preise.

Reinhold Protze

Alter Markt

Tel. 1397. Tel. 1397.

Günstige Angebote im Kleiderstoffen!

Kleid Paife mit 1735
Kleid Paife mit 1735

Häute, Felle, Rauchwaren

Rohhaar, Schafwolle, Schweineborsten
kaufen zu höchsten Preisen

C. W. Schönemann

Magdeburg, Georgenplatz 14.
Fernsprecher 7178. Gegründet 1852. Fernsprecher 7179.
Großabnehmer für Sammler und Händler.

Bitte meine Firma genau beachten!

Rudolf Broetje

Salobr. Ecke Peterstraße.

Buden, Ahlemstraße 1. Reinhardt, Lüderer Straße 118. Gubenburg, Salomonstraße 119.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 8.

Magdeburg, Dienstag den 11. Januar 1921.

32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 10. Januar 1921.

Die Forderungen der Eisenbahner.

Eine von der Reichsgewerkschaft am 9. Januar vormittags zu den Verhandlungen in Berlin, von denen Behrens und Berach Bericht erstatteten, Wehrens führte aus, daß die Regierung sich mit den Vorschlägen des Schächner-Ausschusses nicht einverstanden erklären konnte. Nach längeren, harten Verhandlungen einigte man sich auf die Zuschlüsse, die bereits die Presse veröffentlichte. Die Beamten seien nun vor die Frage gestellt, die Zuschlüsse anzunehmen oder weitere Schritte zu beraten. Wenn man zum Neuersten greifen wolle, möge man bedenken, was das bedeutet. Vor allem würde durch die Geldentwertung, die ein solcher Streit im Gefolge habe, die Leitung noch größer werden, und selbst eine höhere Zulage zu kündigen los machen. Zur Bedingung der Annahme dieser Zuschlüsse sei noch gemacht worden, daß die Regierung sofortigen Preisabbaus herbeiführe. Das sei auch von der Regierung zugesagt worden. Berach war der gleichen Ansicht und ergänzte in längeren Ausführungen das Referat Behrens. Die Gewerkschaftsführer haben versucht, auch für die Beamten der Ortsklasse D und E mehr herauszuholen. Das sei aber leider nicht gelungen.

In der Diskussion wurde von Lüke (Magdeburg) in scharfen Worten gegen die Annahme des Angebots protestiert. Er verurteilte, daß die Regierung zwar den öbrigen Beamten Zusicherungen mache, daß aber damit den unteren und mittleren Beamten, die sich in überaus übler Lage befänden, gar nicht geholfen wäre. Er forderte die Versammlung auf, das Angebot abzulehnen. Verschiedene Beamte aus Braunschweig, Börkum, Blumenberg und Tangerhütte schließen die Zulage der Beamten in den ländlichen Bezirken. Außer unter der Teufnung der allgemeinen Bedarfsartikel haben sie ihre Kinder in die Stadt zur Schule schicken müssen, wenn ihnen eine gute Schulbildung auf den Lebensweg gegeben werden sollte. Das sei mit Geldosten verknüpft und darum sei es gar nicht zu verstehen, daß man die Ortsklassen D und E so wenig berücksichtigt hätte. Es müsse eine Zulage von mindestens 20 Prozent auch für die Ortsklassen D und E gefordert werden.

Genosse Neumann wies auf die von den Referenten geschilderten Folgen eines Streites hin und ermahnte zum festen Einigungsbeschluss der Beamten. Behrens betonte in seinem Schlussswort nochmals das zuerst Gesagte. Folgende Entschließung wurde danach angenommen:

Die heute am 9. Januar im "Hofjäger" tagende, von 3000 Mitgliedern der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbeamter und -anwärter besuchte Versammlung lehnt das Angebot des Reichsverkehrsministeriums auf Staffelung des Leistungszuschlags nach Ortsklassen ganz entschieden ab, weil diese unsocial wirkt. Wir verlangen reislose Bewilligung der von den Großorganisationen gestellten Forderungen, die das Mindestmaß sind mit Rücksicht auf die Notlage des Reiches. Die geforderten Zuschlüsse können uns zwar nicht aus der unerträglichen wirtschaftlichen Notlage befreien, uns aber wenigstens vom Verhungern bewahren. Werden die Forderungen nicht bewilligt, werden wir das legtewerklich Mitteln anwenden. Wir sind zum Kampf bereit und lassen uns durch keine Regierungs- und Verwaltungsmassnahmen abhalten. Rot kann kein Gebot.

Danach fand die Versammlung, die einen ruhigen, sachlichen Verlauf nahm, gegen 8 Uhr nachmittags ein vorzeitiges Ende, da der Saal geräumt werden mußte. —

Magdeburger Lehrerberein.

In der ersten diesjährigen Versammlung am 6. Januar, die sehr stark besucht war, gab Lehrer H. Dietmann, der Geschäftsführer des Preußischen Lehrerbereins, einen klaren Umriss von der Geschichte des Besoldungskampfes und anerkannte das manhaftes Eintreten des Unterrichtsministers Haenisch für seine Lehrer, hob aber auch den bis zuletzt dauernden Widerstand des preußischen Finanzministeriums hervor. Folgende Entschließung gelangte zur Annahme:

Der Magdeburger Lehrerberein nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß die preußische Staatsregierung die einstimmig gefassten Beschlüsse des 23. Ausschusses der Landesversammlung, durch deren Annahme nur die Mindestforderungen der Lehrerschaft für ihre Besoldung erfüllt worden wären, für unannehmbar erklärt hat. Er erhebt im besondern schärfsten Einspruch gegen die Beibehaltung der 7jährigen Wartezeit und der Besoldungsgruppe 7 als Normalstellung für die Volksschullehrer. Er hält unbedingt fest an der Forderung des Deutschen Lehrerbereins, daß bis zur Durchführung der Einheitlichkeit des gesamten Lehrerstandes die Volksschullehrer entsprechend ihrer Fortbildung und der Bedeutung ihrer Arbeit in die Gehaltsklasse einzurichten sind, die der Besoldungsklasse der Oberlehrer unmittelbar vorausgeht, und er erklärt, daß die für eine erfolgreiche Schul- und Erziehungsarbeit so dringend notwendige Ruhe nicht eher eintreten kann, bis diese von der gesamten deutschen Lehrerschaft erhobene Forderung erfüllt ist."

Gegen die unterschiedliche Besoldung an den Mittelschulen wendet sich folgende Entschließung:

Der Magdeburger Lehrerberein erhebt Einspruch dagegen, daß nach dem Gesetzentwurf über die Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen mittleren Schulen die Arbeit an den Mittelschulen gewertet wird, indem einerseits die aus dem Volksschuldienst hervorgegangenen Lehrer ohne weitergehenden Besitzungsnachweis niedriger befoldet werden als die eigentlichen Mittelschullehrer, während anderseits für die an Mittelschulen beschäftigten Lehrer mit akademischer Fortbildung die Gewährung von Zuflüssen in unbegrenzter Höhe ermöglicht wird.

Der Magdeburger Lehrerberein bittet den geschäftsführenden Ausschuss des Preußischen Lehrerbereins, dahin zu wirken, daß die unterrichtliche Arbeit an derselben Stelle gleich bewertet wird, und daß die Gleichbewertung auch in dem Diensteinkommen aller an den Mittelschulen unterrichtenden Lehrer ihren Ausdruck findet." O. H.

Freunde der Arbeitslosen.

Ein bezeichnendes Licht auf die Kommunisten als Hüter des Achtstundentags und Freunde der Arbeitslosen, denn denen wollen sie doch nach ihren fortgesetzten Beteuerungen helfen, werfen einige Mittelungen der unabhängigen "Leipziger Volkszeitung". Diese berichtet, daß in dem neu kommunistischen Betrieb des Hallenser "Klassenkampf" (früher "Volksblatt")

die Buchdrucker, Druckereihilfsarbeiter und Buchbinden Tag und Nacht, Sonntags und in der Woche arbeiten. Der Buchbinder des Betriebs, einer von den kommunistischen Hauptköpfen, der gleichzeitig Vorsitzender des Buchbinderverbandes ist, hat in einer Woche 96 Stunden gearbeitet.

Er hat sogar seine Frau zur Arbeit mitgebracht (die Familie ist kinderlos), obgleich eine ganze Anzahl arbeitsloser weiblicher Arbeitskräfte vorhanden ist. Um noch mehr zur Überarbeit anzuregen, spendierte ein neuer Parteianhänger der Kommunisten, der nebenbei noch sein Barbiergeschäft betreibt, im Auftrag der Bezirksleitung für die arbeitenden Frauen 100 Mark für Schokolade.

So sieht die Fürsorge der Kommunisten für Arbeitslose aus. In Berlin, Magdeburg und andern Orten rufen sie sie vor die Rathäuser und Parlamente, schreien sie sich die Kehle wund, schimpfen sie wie die Mohrspatzen auf den Kapitalismus und die Gewerkschaftsbureaucratie, die keine Arbeitsgelegenheiten schaffen, mißhandeln Gewerkschaftsangehörige, verleumden Anhänger in der gemeinsten Weise, und in ihnen eignen Betrieben lassen sie Überstunden machen, daß es nur so eine Art hat. Selbst Belohnungen in Gestalt von Schokolade hält man für die größten "Schieber" bereit. Nur die "Leipziger Volkszeitung" und die "Freiheit" haben eigentlich kein Recht, die Hallenser Kommunisten an den Pranger zu stellen, es waren ja vor wenigen Wochen noch Mitglieder der Unabhängigen, die vielleicht nur unabhängige Nebentreiberungen im Betrieb des "Klassenkampf" fortsetzen. —

Die Diskussionsabende des Bezirks Sudenburg, die vielen Genossinnen und Genossen angenehme und lehrreiche Stunden gebracht haben, müssen der nun einschenden Wahlarbeit wegen bis auf weiteres unterbleiben. Um den Teilnehmern die bisher zusammen verlebten Stunden noch einmal in gute Erinnerung zu bringen, wird am Mittwoch den 11. Januar, abends 7 Uhr, ein gemütlicher Abend mit künstlerischen Veranstaltungen stattfinden. Die Genossinnen und Genossen, die auch auf diese angenehmen Stunden nicht verzichten wollen, sind gebeten, sich pünktlich um 7 Uhr im "Goldenen Löwen" einzufinden. —

Wolkensabend im "Wintergarten". Der Arbeitsausschuß für sozialistische Kultur veranstaltet am Donnerstag den 13. Januar im "Wintergarten", Neue Neustadt, einen Wolkensabend. Es wird nur weibliche Volkskunst geboten werden. Programme dazu sind an folgenden Stellen zu haben: Ollenhauer, Steverstorstraße 41; Hörschel, Fleckenstraße 41; Heinemann, Kurfürstenstraße 24; Engel, Nordstraße 8; Dahlhelm, Luisenstraße 21, Hof 1 Treppe, und in der Buchhandlung Volksstimme, Große Königstraße 8. —

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 26. Dezember bis 1. Januar 1921 die Zahl der Eheschließungen 67; der Geburtenzahlen (Wochenende) 74 männliche, 67 weibliche, zusammen 141; der Gestorbenen 43 männliche, 40 weibliche, zusammen 83, darunter Kinder im 1. Lebensjahr 16 männliche, 7 weibliche, zusammen 23; die Zahl der gemeldeten Insolvenzstatthalter, und zwar: Scharlach 2 (davon — ausdrücklich) Diphterie und Krupp 8 (—). Unterleibsyphus (—). Kindbettfeber 1 (—). Muhr (—). Genitalstarre (—). —

Wissenskurs zur Förderung der Umschulung Erwerbsloser. Um den Verlustwechsel Erwerbsloser zu ermöglichen und ihnen den Übergang in einen andern Beruf leichter zu machen, sollen unter gewissen Voraussetzungen Buschlässe bezahlt werden. Zu diesem Zweck soll ein Ausflug gebildet werden, der über die zur Verfügung stehenden Mittel entscheidet. Die Stadtverordneten-Versammlung wird um grundsätzliche Zustimmung ersucht.

Es gibt noch ehrliche Menschen. Ein Arbeiter hat eine Damehandtasche mit Inhalt gefunden und im Druckereitor der "Volksstimme" abgegeben. Die Verliererin kann sie dort abholen. —

X Festgenommen wurden: der wohnungslose Installateur Arthur Witzuhn wegen auswärtiger Hoteldiebstähle; der entwichene Altersgezoge Walter Zimmermann, der am 8. d. M. dabei betroffen wurde, wie er eine Wohnungsküche in der Vogelkreisstraße mittels eines Dietrichs zum Zwecke des Diebstahls öffnete. —

3½ Millionen für die Vorortbahn. Die Vorortbahn soll fertiggestellt werden. Dies erfordert die Summe von 3½ Millionen Mark. Es sind noch Maße zu stellen und ein Teil der Gleise zu legen. Die Stadtverordneten werden um Zustimmung ersucht. —

Blau Stimmung in den U.-S.-P.-Versammlungen. Die Unabhängigen suchen durch öffentliche Versammlungen ihre festgefahrenen Parteidirekte wieder flott zu machen. Am Sonnabend fanden U.-S.-P.-Versammlungen in Salbke und Graau statt. In Salbke wollte Lutze Beyer reden, sie kam nicht, die Reichstagsabgeordnete Wulff trat an ihre Stelle. Ein ziemlich lauwarmes Getränk servierte sie. Einiges Interesse hielten ihre Ausschreibungen über die Gründe der Nichtteilnahme der U.-S.-P. an der Regierung. Die Niedererin erklärte: "Wir hätten auch nichts anderes hinstellen können und außerdem hätten wir das Stimmrecht verloren." Vor der Reichstagswahl lautete der U.-S.-P.-Spruch anders. In Graau referierte Brandes. Es waren 57 Personen erschienen, darunter etwa 20 Angehörige unserer Partei. Auch Brandes war matt und resigniert: "Wir haben uns in manchen Dingen getrennt, die Beziehungen waren mächtiger als unsere Wünsche. Der unabhängige Parteidirektor Graau schimpfte auf die Rechter, dann gingen die Leute wieder nach Hause. —

X Geschossen. Auf der Flucht von Polizeibeamten durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung in die Krankenanstalt verstarb, wurde am 8. d. M. nachmittags auf dem Nikolaiplatz der wohnungslose Arbeiter Max Krochenhauer von hier, der mit dem Kutscher Wilhelm Enke zusammen wegen tags vorher begangener Einbruchsdiebstähle festgenommen werden sollte und trotz mehrmaliger Aufforderung nicht stehenblieb. Bei der Durchsuchung seiner Kleider wurden außer Einbrecherwerkzeugen eine geladene Pistole und ein Rad vorgefunden. —

X Gestohlen wurden aus einer Wohnung in der Ottotheestraße ein silbernes Besteck (gez. B. S.), blaue Porzellanware, weiße Bett-, Tisch- und Tafeldecken, Servietten, leinene Herrenhemden (alles gez. A. A.); aus einer Schlaframmer in der Brückstraße ein silbernes Zigarettenei, ein grauer Jackettanzug, ein brauner Winterüberzieher und ein graubrauner weicher Filzhut mit schwarzen Bändern; aus einer Gartenparzelle blaue Wiener und ein silbergraues Kaninchchen.

X Verdächtiger Fund. Ein Hund Schlüssel und 25 Pfennig Metallgeld wurden am 8. d. M. früh in der Nordstraße neben einer größeren Blutlache liegend gefunden. Da mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß dies die Spuren einer strafbaren Handlung sind, bittet die Kriminalpolizei, Zimmer 65, um Angaben, die zur Aufklärung dieses Vorfalls geeignet erscheinen. —

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion. Am Dienstag den 11. Januar, abends 6 Uhr, Sitzung.

Sozialdemokratischer Verein.

Bezirk Alte Neustadt. Am Mittwoch den 12. Januar, abends 7½ Uhr, Sitzung der Betriebs- und Bezirksjunta im Hotel Neustädter Bahnhof, Gröperstraße.

Bezirk Graau-Pestef. Die Bibliothek im "Elbgarten" ist nicht mehr Montags, sondern Donnerstags abends von 7 bis 8 Uhr geöffnet. Der Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt. Die Parteidirektionen werden auf den Wolkensabend mit ausweitungstretem Programm am Donnerstag den 13. Januar, abends 8 Uhr, im "Wintergarten", Friedensplatz (stiller, Weißer Hirsch) aufmerksam gemacht. Gäste willkommen. Programme zu 2 Mark an der Kasse zugunsten der "Kinderhilfe". —

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Besprechungen.

Stadttheater. Tiefland ging in Szene, eine Oper d'Alberts, welche die Leidenschaft der Liebe in den großen, aber auch unterdrückenden Farben schildert. Sebastian, der vermögende Grundbesitzer in Patalonien, welcher die Notlage eines schönen armen Mädchen ausnutzt und es durch eine Heirat zu unterwerfen sucht, die Sache allerdings, aber Sebastian gibt seine Ansprüche auf sein Oper nicht auf, und dies gereicht ihm zum Verderben. Denn Pedro, der kostbare Gatte seiner verbrecherischen Liebe, verbietet ihm jedes weitere Recht auf das Weib und erdrostet ihn. Diese typische Handlung von den mohikanischen Rechten des Bestes hat ihre getreue Nachbildung in der Musik d'Alberts gefunden, dessen Tragik des Ausdrucks sehr Empfindung nachmittet, jede Situation mit dreizähligem Vorspiel zu einem glühendem Gemälde gestaltet. Sehr gut verstand Siegfried Blumann die Weisheitsgeflüster. Gestalt dieser Musik dank der prächtigen Spielart des Orchesters festgestellt. Von den Solisten interessierten in gleichem Maße die ganz ausgewachsenen Leistungen Albrecht von Ullmanns als Sebastian, Iolanta von Ferenczy als Martha und Karl Jähns als Pedro. Die Partie des Sebastian ist eine der besten Partien Albrechts von Ullmanns. Er verkörperte wieder das Herrentum in reifster Form. Iolanta von Ferenczy vertrat unsres Urteils über ihre Santuzza. Sie verlor es, ihren südländischen Naturen (Martha ist es zwar nur in begrenztem Maße) ein so lebenswahrer, wie lebenspulsendes Gepräge zu geben. Nun hofften wir, sie noch in einer Weberischen Oper zu hören, um zu einem abschließenden Urteil über sie zu kommen. Karl Jähn als Pedro war vorsichtig; in den zärtlichen Szenen für sein Weib ging er bis hart an die Grenze, die das Musicaldrama erlaubt. Bedenkt über die Grenze gingen aber die Peja, Antonia und Rosalia, vor allem die Peja, welche einen Lustspielkasperli inszenierte. Gut waren Selmar Esser, Richard Richter und Finn Sedlmayer in den Partien des Rando, des Moroccio und der Ruri. Der Chor zeigte sich gut diszipliniert, ein sehr schwäbischer Verstand zu geben verstand. Der starke Eindruck, den die Oper machte, zeigte sich in den anhaltenden Gesamtbefall des Publikums. So Sebastian, Pedro und besonders Martha extra ausgezeichnet wurden erschien als etwas Selbstverständliches. —

Urkündigungen.

Stadt. Orchester. Mittwoch den 12. Januar, abends 7 Uhr, Stadttheater. Konzert Abt. A. Solist: Prof. Karl Friedberg (Klarinetten). Offizielle Hauptprobe vor dem Kartensatz und am 12. d. M. an der Theatercafe.

Stadttheater. Stadttheater. Dienstag: Der Goldschmid von Toledo, Freitag: Fidelio. Sonnabend: Korallenstettin. Sonntag nachmittag: Zwangs-einkarierung, abends: Die Wallfahrt.

Wilhelmin-Theater. Dienstag: Die Sache mit Lola. Mittwoch: Die fünf Frankfurter. Donnerstag: Die Sache mit Lola. Freitag (Vorstellung für die christliche Gemeinschaft): Frauen Bürgermeister. Sonnabend (Vorstellung f. d. V. B.): Die Sache mit Lola. Sonntag: Die Sache mit Lola. —

Vortragsschluss über die Gesundheitspflege des einzelnen. Wie werde und bleibe ich gesund? Mittwoch, 12. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula der Bismarckschule. Professor Dr. Blende: Turnen, Sport und Voitselfundheit.

Alter bis zu 2 Jahren 100, von 2 bis 15 Jahren 16, von 16 bis 25 Jahren 21, von 26 bis 50 Jahren 40, von 50 bis 60 Jahren 28, von 60 bis 70 Jahren 36, von 70 bis 80 Jahren 88 und über 80 Jahre 11 sowie 9 Sterbefälle, gesammt also 292. Die Sterblichkeitsziffer ist im vierten Quartal gesunken, denn in den drei ersten hat sie im Durchschnitt 77, im vierten nur 61 betragen. Diesen 61 Sterbefällen im 4. Vierteljahr stehen 92 Lebendgeburten gegenüber; die Zahl der Totgeburten hat 7 betragen. In den ersten drei Quartalen waren 378 Lebendgeborene zu verzeichnen, also im ganzen Jahre 865. Das ist ein sehr beträchtlicher Geburtenüberschuss, wenn auch bei Geburtenziffern im vierten Quartal bedeutend niedriger als im Durchschnitt der ersten drei gewesen ist. Auf das Jahr und 1000 Einwohner berechnet, ergeben sich 26,9 Lebendgeburten und 16,9 Sterbefälle also 10,0 Geburtenüberschuss. Für die ersten drei Quartale hatte dieser Überschuss aber 11,67 ergeben. Auch die Geschlechter haben abgenommen. In den ersten drei Quartalen betrugen sie durchschnittlich 80%, im vierten nur 84, im ganzen Jahre 80%. In bezug auf Geschlechter und Geburten scheint der Höhepunkt überschritten zu sein. — Die Verlegung der Werbürger Straße in ihrem gesetzten Teile ist von der Nachbarstadt Leopoldshall bereits in Angriff genommen worden. Veranlassung zu dieser Belebung hat die eingetretene Arbeitslosigkeit gegeben. — Eine große Menschenansammlung am Mühlgraben wurde am Donnerstag nachmittag durch das Gericht verurteilt, daß ein in Stofffurt beheimateter, aus der Anstalt entwichener Fursorgezögling von 11 bis 12 Jahren von der sogenannten schwarzen Brücke herabgesprungen sei, um sich das Leben zu nehmen. Stundenlang warteten die Menschen auf das Auftauchen der Leiche. Das Warten war vergebens und mußte vergebens sein, weil der betreffende Böbling die Anstalt überhaupt nicht verlassen hatte. —

Kleine Chronik.

Worb in einem pommerschen Dorfe. In Bieren bei Sassenhagen wurde der Bauernhofbesitzer Lemke von drei Einbrechern niedergeschossen, als er den einfachgebrachten Tödern in dem Glauben öffnete, er werde zum Franken Vieh eines Nachbarn gerufen. Die Frau des Besitzers wurde durch einen Schuß verwundet. Vor dem herbeieilenden Sohn ergripen die Mordgesellen die Flucht. —

Ein Prinzipal als Kindesmörder. Eine ungewöhnliche Liebestragödie hat sich in Hannover abgespielt. Dort hat der 18 Jahre alte Prinzipal Noelle, der ein Liebesverhältnis mit einer Brasilianerin unterhielt, die mit zwei Kindern als Zwangsmeierin bei seinen Eltern wohnte, die beiden 6 und 7 Jahre alten Kinder seiner Geliebten und dann sich selbst erschossen. Die Brasilianerin mache darauf einen Selbstmordversuch und wurde noch lebend dem Krankenhaus zugeführt. —

Mord an einem Kriminalwachtmeister. Auf offener Straße wurde der Kriminalwachtmeister und Diensthülfte Albert Venke in Berlin erschossen. Die Täter, die den Beamten durch einen Brustschuß getötet haben, sind unerkannt entkommen. Auf ihre Ergreifung ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgeschetzt. —

Brand in einer oberbäuerischen Kohlengrube. In der oberbäuerischen Kohlengrube Heinrichshütte bei Söllnersee brach in der Nacht zum Sonntag gegen 9 Uhr vermutlich durch Kurzschluß ein Brand aus, der in kurzer Zeit eine große Ausdehnung annahm. Die unmittelbar eingefahrenen Bergbausleute konnten sich in Sicherheit bringen, dagegen kamen bei den Rettungs- und Löscharbeiten durch Erstickung sieben Männer um, während eine noch größere Anzahl mit schweren und leichten Rauchvergiftungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. —

Zigaretten im Rotholz. Wie man aus München meldet, ist man dort einem raffinierten Schmuggel auf die Spur gelommen. Beim Auspachen eines Wagons holländischen Rotholzes wurden 80 000 Zigaretten entdeckt, die von zwei holländischen Schmugglern in dem Wagon verstaut worden waren. Die Zigaretten wurden beschlagnahmt, die Holländer verhaftet, und ihr gesamtes Geld, nämlich 1000 Gulden, 20 000 Mark deutsches Papiergegeld und 10 000 österreichische Kronen, beschlagnahmt. —

Verhaftete Millionäre. Die aufsehenerregende Verhaftung zweier vielfacher Millionäre ist jetzt auf Veranlassung des Landespolizeiamts erfolgt. Wegen Wuchers wurden der Agent Martin Cohen, Hohenholzstrasse 27, und sein Teilhaber Abellis, Schlesische Strasse 55, in Berlin in Untersuchungshaft genommen. Die beiden "Geschäftsfreunde", die noch vor wenigen Jahren fast mittellos waren, hatten es verstanden, sich bei der Verwaltung des Reichsbraunsteinmonopols als Handelsanwälte einzufleischen und durch Vermittlung von Spritzenfuhrerfreigaben sowohl als auch durch Spritzenfirma auf eigene Rechnung riesige Gewinne zu erzielen. Für das Alter eingeführten Spiritus ließen sie sich Preise von 1 bis 5 Mark zahlen. Cohen besitzt jetzt nach seinen eigenen Angaben ein Vermögen von 8 Millionen Mark, ferner ein Gutshaus von 2 Millionen in Holland, eine Villa in Wannsee, Neipferde und zwei Luxusautomobile. Beamte der Wucherabteilung beschlagnahmten die nach Millionen zählenden Wertgegenstände und Bankguthaben der beiden Schieber zur Einziehung und Wahrung der Steuerinteressen. —

33 Millionen für eine Berliner Fischerei-Flotte. In einer Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, einen Kredit von 33 Millionen zu beantragen, die zum Anlauf von Fischdampfern dienen sollen. Die Stadt Berlin ist an einem Geestemünder Fischereiunternehmen beteiligt, und die Dampfer werden in den Dienst dieser Gesellschaft gestellt werden. Vier Dampfer hat die Stadt Privatwerften in Auftrag gegeben, fünf Fahrzeuge will die Regierung der Stadt Berlin zur Verfügung stellen. —

Die Verheerungen der albanischen Erdbeben. Zur dem jüngst gemelbten Erdbeben ist noch nachzutragen, daß die durch das Erdbeben angerichteten Berstürzungen bedeutend größer sind, als zuerst angenommen werden konnte. Der Erdstock war stark und katastrophal. Die ganze Gegend von Tepeleni bis nach Albasan ist dem Erdbeben fast vollkommen gleichgemacht worden. Bei Tepeleni hat es im Gebirge große Einstürze gegeben. Die Gesamtzahl der Verwundeten beträgt 800, die der Getöteten 80. 15 Dörfer sind vollkommen verschwunden, und die Zahl der Obdachlosen beträgt über 30 000 Personen. —

Vereine und Versammlungen.

Wochensitz der Kriegsteilnehmer. In der am Mittwoch stattgefundenen Versammlung der Kriegsteilnehmergruppe Sudenburg des Reichsbundes der Kriegsteilnehmer, ferner Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen wurden in den Vorstand gewählt: Vorsitzender: Kamerad Schulte, Schatzmeister: Kamerad Sievers, Schriftführer: Kamerad Schmidt, Bevölkerungsmeister: Kamerad Margr. und für die Kriegshinterbliebenen als Bevölkerungsmeister: Kamerad Herrmann. Einem Vortrag des Kameraden Sievers über das Hindernissesteuergebot wurde mit regem Interesse gefolgt. Die Abrechnung über das am 27. Dezember stattgefundenen Weihnachtsvergnügen ergab einen kleinen Überschuss, welcher der Unterhaltungskasse des Reichsbundes überwiesen wurde. Nach eingehender Aussprache wurde ein Antrag angenommen, der besagt, daß von Zeit zu Zeit ein Unterhaltungssabend mit Theateraufführung stattfinden soll. —

Brieflasten.

Sport und Spiel. Berichte, die 3 Wochen alt sind, können nicht veröffentlicht werden. Papier nur auf einer Seite beschreiben. — Petris Gablon. 1. Rein; 2. Gesandter Otto Landsberg, Brüssel, deutsche Gesandtschaft. — 3. Kloß, Mecklenburg. 1. Der Sohn ist nicht mit ausgeschieden, seine Konfirmation kann also nicht abgelehnt werden. 2. Wenden Sie sich an die Freireligiöse Gemeinde, Marienkirche 3. Wir kommen in einem besondern Artikel in der "Volkstimme" noch auf alle diese Fragen zurück. — 3. St. Wir haben die Angelegenheit der Parteileitung mitgeteilt. Auch eine andere Stelle beschäftigt sich mit der Sache. —

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 50 Pf., aufgenommen. Achtung, Gruppenrat der chemischen Industrie! Am Mittwoch den 12. Januar, abends 7½ Uhr, Sitzung der Mitglieder des Gruppenrates in der "Bürgerhalle", Krohnauerstraße 27/28. Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.). Am Mittwoch den 12. Januar, abends 8 Uhr, Monatsversammlung in der "Metzhalle". [Mitteilung]

Wasserstände.

	+ bedeutet über, — unter Null.	Eide.	Fall Wuchs	Obere	Fall Wuchs	Milde.	Fall Wuchs
Pardubitz	9. 1. — 0,42	0,02	—	10. 1. —	—	—	—
Brandenburg	—	0,58	0,07	—	—	—	—
Meiningen	—	0,44	0,02	—	—	—	—
Leipziger	—	0,38	0,01	—	—	—	—
Aufsig.	10. 1. + 0,65	—	—	—	—	—	—
Dresden	—	0,78	—	—	—	—	—
Torgau	—	1,32	—	—	—	—	—
Wittenberg	—	1,70	0,03	—	—	—	—
Rötha	—	—	—	—	—	—	—
Aken	9. 1. —	—	—	—	—	—	—
Barby	10. 1. + 1,82	0,10	—	—	—	—	—
Magdeburg	—	1,30	0,04	—	—	—	—
Tangermünde	—	2,38	0,02	—	—	—	—
Wittenberge	—	2,04	—	—	—	—	—
Genthin	9. 1. + 2,11	—	0,04	—	—	—	—
Dardau	8. 1. —	—	—	—	—	—	—
Boizenburg	—	1,44	—	—	—	—	—
Hohnstorf	10. 1. + 1,46	0,08	—	—	—	—	—
				Saale			
				Oberpegel	—	—	—
				Unterpegel	—	—	—
				Grizebne	—	—	—
					—	—	—
						Wabel.	—

Wettervorhersage.

Donstag den 11. Januar: Unruhig, wolzig, mild, Regen. —

Die Fleischteurung ist leichter zu ertragen,

wenn die Hausfrau die Suppen, Gemüse u. Tunken mit einigen Tropfen

MAGGI'S Würze im Geschmack kräftigt

Vorteilhaftester Bezug in Originalflaschen Nr. 6;
Unbegrenzt haltbar auch bei offener Flasche.

21251

Bekanntmachung.

Am 15. Januar, 10 Uhr vorm. sollen die im ehem. Offiziersgarten auf dem Hofe der Kaserne Ravensberg befindliche Gartenbälle aus Fachwerk mit Schieferabdeckung sowie die Reste eines Gewächshauses, droschtfest öffentlich nebst stehendem Sofortiger Barzahlung nach Zuschlagserteilung versteigert werden. Kielbel ist die Versteigerung abzugeben, daß die Materialien für eigene Zwecke verwendet werden. Abbruch muß durch den Käufer veranlaßt werden. Kriegsteilnehmer nicht in Zahlung genommen. Besichtigung von 8 Uhr an. III Reichsvermögensamt Magdeburg II.

Die zum 1. April 1921 vorschreitend wobende Saison (zwischen Südost und der Kreuzhorst) soll zusammen mit dem Saltert. 8½- und 10dpf. im Wege der öffentlichen Ausschreibung auf die Zeit vom 1. April 1921 bis 31. März 1924 neu vergeben werden.

Gebote mit entsprechender Anschrift (getrennt für Fährer und 8½- und 10dpf. Ladeplatz) sind bis zum 21. Januar 1921 an das Zentralsekretariat (Zimmer 16) des Rathauses, Ulsterstr. 14/15, einzureichen.

Termin zur Besichtigung der Gebote sind droschtfest am Montag den 24. Januar v. 3, vormittags 10 Uhr, statt.

Ein Ladeplatz und die Pachtbedingungen liegen im Zentralsekretariat (Zimmer 16) zur Einsichtnahme aus.

Die Wahl des Pächters aus der Zahl der Kandidaten behält sich der Magistrat vor.

Magdeburg, den 7. Januar 1921.

Der Magistrat der Stadt Magdeburg.

Die Ausgabe der Haferkarten für 17. Januar bis 16. Februar 1921 erfolgt im städtischen Lebensmittelamt, Dreilengestr. 26/27, Zimmer 36 für Alte und Neue Neustadt, Rothensee. Mittwoch, d. 12. Jan. Alstadt, Bautz, Germersleben, Südf. Freitag, den 14. Februar, Wieder, Trebsa, Prester Sonnabend, 15. Februarmittags von 9—12½ Uhr.

Nach dem 15. Januar werden Haferkarten nicht mehr verabfolgt.

Die bisherigen Ausweiskarten sind mitzubringen. Abnahmen werden für jedes Pferd und Monat 0,25 M. erhoben. Für die bei den Pferdehandlern vorhandenen Pferde wird kein Römerfutter verabfolgt.

Magdeburg, den 7. Januar 1921.

Der Magistrat.

Zentralverband der Zimmerer Deutschlands

Zahlstelle Magdeburg und Umgegend.

Am Dienstag den 11. Januar, abends 5 Uhr, im "Stammtisch", Berliner Straße 14, bei Pöppen.

Generalversammlung.

Tagessordnung:

1. Geschäftseröffnung und Rätselbericht vom 4. Quartal 1920.

6869

2. Vorstandswahl.

Ein zahlreiches Erscheinen der Kameraden erwartet

mit Gruß Der Vorstand.

Geschlechts-

krankheit jeder Art (Harnröhrenleiden frisch u. spez. vorzeitig, Syphilis, Mannesschwäche, Weißfluß) wenden sich sofort

zu Dr. med. Damman's

Hellanstalt, Berlin S 100,

Potsdamer Str. 123 B, Sprech-

stund: 9—11 u. 2—4, Sonntags

10—11 Uhr. Belehrnde Bro-

schüsse mit tausenden freiwill.

Dankschreibungen und Angebote be-

wirklicher Heilmittel (ohne Queck-

silber u. andre Gifte, ohne Ein-

spritze, ohne Berufsstör.) gegen

1.—Mk. diskret in verschloss.

Kuvert ohne Absender. Leiden

genau angeben.

Homöopath. Praxis

+ Maßstabe

Prälatenstr. 14, 2. Et., Ecke

Simeonstrasse. 35

Sprechd. 9 bis 4, Sonntags

9 bis 11 Uhr. (Donnerstag)

keine Sprechstunde.

A. Wöhler, 1. Vorständen.

LANGE & MÜNZER

Unser

Inventur-Ausverkauf

hat bewiesen, daß wir tatsächlich
enorm billig
verkaufen.

2 Serien Handtuchreste
jeder Rest Serie 1 6⁷⁵ Serie 2 8⁷⁵
2 Serien Barchentreste für Blusen Serie 1 12⁵⁰ Serie 2 14⁵⁰
2 Serien Stickereien in verschiedenen Mustern, z. Aussuchen jetzt Mr. Serie 1 1³⁰ Serie 2 1⁹⁵

Zwei Serien **Klöppelpitzen** zum Aussuchen jetzt Meter 2⁵⁰ 3⁰⁰

Ein Posten Hemdentuch mittelstarke Ware, 80 cm breit Jetzt Meter 10⁷⁵
Ein Posten Linon für Bettwäsche, 80 cm breit Jetzt Meter 14⁵⁰
Ein Posten Voile für Blusen und Kleider, in vielen Mustern Jetzt Meter 11⁵⁰ 19⁵⁰

Ein Posten Dirndlstoffe in hübschen Mustern Jetzt Meter 16⁷⁵

Wir bitten, unsere Auslagen zu beachten!

Inventur-Verkauf in feinen Lederwaren nur noch wenige Tage
L. V. H. Michel
Lederwaren Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 14.

zu enorm billigen Preisen

Gr. Inventur-Resteverkauf **Rennseifen**
Preise bedeutend herabgesetzt in Barchentröden, Unterröden, Kostümröden, Mantel-, Kostüm-, Anzugstoffen
E. Rudolf Faß Bismarckstraße 48, I.

300 Ballen Raffee, roh in hoher Qualität, sehr preiswert, sofort lieferbar. Originalmuster und Preis auf Anfrage. Nach auswärts 1/2-Pfd.-Postpaket gegen Nachnahme zur Probe. Lieferung nur an Wiederverkäufer. 81

Willy Walter, Großagenturen, Magdeburg Fernsprecher 7033. - Hasselbachstr. 5, am Stadttheater.

Ansichtspostkarten empfohlen: Buchhandlung, Volksstimme.

Sehr große Vorteile bietet unser diesjähriger

Inventur-Räumungs-Verkauf

Hervorragend billige Einkaufsgelegenheit für Baumwollwaren, Gardinen, Tritotagen, Aussteuer-Wäsche, Kleider- und Seidenstoffe, Konfektion zc. 163

Trotz überraschend billiger Preise nur wertlich gediegene Qualitäten. — Beachten Sie bitte unsere Auslagen.

Burg! Otto Pussel, Schartauer Str. 53/54 Burg!

Operntexte

empfohlen: Volkstheater.

Fürstenhof-Prunksaal

7 Uhr
Der sensationelle Varieté-Miesenspielplan!

Fürstenhof-Tunnel

Wochentags ab 7 Uhr,
Sonntags ab 4 Uhr
Große Vorstellung der fidelen Oberbayern

Möbel

in 4 Stufen!
Komplette Schlafzimmer

Wohnzimmer Speisegästezimmer
Herrenzimmer separate Küchen

in farbig und natur lackiert

Einzelmöbel

Verkauf zu mäßigen Preisen.

Auf Wunsch

bequeme Zahlungswweise

mäßige Amortisation.

Spezialhaus f. Möbel-Ausstattungen

A.

Friedländer

Magdeburg

Alte Ulrichstr. 11

Begründet 1872

Versand nach allen Orten

Führen

aller Art erlebigen sofort

Blau Radler, Schneiders, &

Telefon 5250 und 2475.

Nähmaschine

Singer-Zentr.-Bobbins, m. neu-

700 Sitz. Zangenschiff, garant. gut

näwend. 275, 300 und 500 Sitz.

Wiebeck, Blumenthalstr. 5, v. IV.

Die

Stephanshallen

und nicht durch

Reklame amerik. Art

bei all um jung als das

wirliche

Völky-Theater

bekannt, sondern durch die

dort gebotenen erstklassig.

Programme, u. dafür steht

Mich. Froherz.

23⁴⁵

Blau Radler, Schneiders, &

Telefon 5250 und 2475.

Blau Radler, Schneiders, &

Telefon 5250 und 2475.